

Kultur: 27. April 2010, 01:02

Habakuk und Pilzligörps



Wer jagt hier wen: Der «Jäger» Marius Tschirky bei den Wildsauen im Wildpark Peter und Paul. Bild: Hanspeter Schiess

Kinderpop Marius und die Jagdkapelle machen Kindermusik die rockt und fägt. So sehr, dass es auch den Erwachsenen gefällt. Mit ihrer dritten Platte «Wildsaujagd» wollen die sechs Ostschweizer Musiker nun endlich auch die Charts stürmen – verdient hätten sie es, findet auch Obermeister Bünzli. Katja Fischer

KATJA FISCHER

Marius und die Jagdkapelle wollen hoch hinaus – raus aus dem Wald – rein in die Hitparade. Dafür muss Mann schon mal das Leben riskieren: Im Wildsauengehege des Wildparks Peter und Paul. Marius Tschirky posiert im Jägerkostüm (aber unbewaffnet) vor einem imposanten Keiler und dessen nicht weniger wehrhaften Bache. Parkwärter Walter Signer lenkt die Sauen mit Erdnüssen ab – garantiert aber nichts, «die sind sauschnell». Die Anweisung des Fotografen «schau jetzt verschreckt», hat Marius Tschirky nicht mehr nötig.

Anzeige



Das hat man davon, wenn man seine neue CD «Wildsaujagd» tauft und seit sechs Jahren auf Hunderten von Bühnen den Affen, respektive verhinderten Jäger gibt.

Blablaba und die Kuh Lise

Marius und die Jagdkapelle sind sechs talentierte Musiker, die nicht von Herzschmerz singen, sondern von Wald und Wild und Freddy Chanales. Ein Wurm der einfach alles besser kann, auch Rollschuhfahren, wenn er nur Beine hätte. Die St.

Galler Jagdkapelle, bestehend aus Männern in den besten Jahren, macht Musik für Kinder in den besten Jahren.

Kinderpop, der fägt und rockt, der laut ist, wild und witzig – Kinderlieder jenseits von Andrew Bonds heilem «Zimetschern han i gern». Der grösste Hit der Jagdkapelle heisst pädagogisch unkorrekt «Blablaba» – ein Appell an die ewig besser wissenden Erwachsenen.

Und der Superschlager «Lise» besingt die tragische Geschichte eines Löwenzahns, der sich in eine Kuh verliebt.

Kindermarkt boomt

Grosser Mundartrock, der es jederzeit mit Patent Ochsner aufnehmen könnte. «Und ruhig mehr im Radio gespielt werden könnte», sagt Marius Tschirky, als er das Wildschweingehege unverletzt verlassen hat.

Es wurmt ihn, dass die Radiostationen tagtäglich alles mögliche und unmögliche spielen, seine Lieder aber nur in der Kinderstunde laufen.

Obwohl, beschweren will sich der Staatsanktgaller nicht. Mit der Jagdkapelle für Kinder haben er und seine Mitmusiker mehr Erfolg als sie mit ihren «Erwachsenen-Bands» (Swedish, Loge, Mumpitz) je hatten.

Die Jagdkapelle, einst aus Jux für ein einziges Muttertagskonzert zusammengestellt, bringt Ende Monat ihr drittes Album heraus, spielt jährlich mehr als 40 Konzerte vor 40 000 Zuschauern und verkauft an einem einzigen Konzert schon mal 60 CDs. Der Kindermarkt ist einer der wenigen Zweige der Musikwirtschaft, der noch funktioniert, dass hat nun auch das grosse Plattenlabel Universal gemerkt, und die Jäger unter Vertrag genommen.

Der berühmte Kindergärtner

Marius Tschirky ist – was er nie werden wollte – ein Kindermusikstar. Wenn Erwachsene noch fragen, «Marius wer?», antworten Kinder zwischen Romanshorn und Basel: «der Jäger, danks».

Den «Langen» dürfte Tschirky noch aus seiner ersten Karriere ein Begriff sein. Vor zwölf Jahren hat er in St. Gallen den ersten Waldkindergarten mitgegründet.

«Seine» Waldkinder waren es dann auch, die den Naturpädagogen zur Kindermusik brachten – «weil es zu wenige Lieder über Rehe, Füchse und Pilze gab».

Für die Waldkinder

Seit kurzem ist Tschirky nur noch Musiker und hofft, dass er auch ohne Waldkinder gute und nicht nur «wertvolle» Lieder schreiben kann. Auf der neuen CD ist es ihm wieder ganz gut gelungen.

Wenn Mayonnaise-fressende Eisbären auf ihr Bleiberecht in Schweizer Kühlschränken pochen oder eine Fee sich täglich in neue Buchstaben verknallt, dann leuchten Kinderaugen und schmunzeln die Eltern. Auch Oberjägermeister Bünzli (gesprochen von Walter Andreas Müller), flucht auf der neuen Platte wieder, dass sich die Tannen biegen: Potz Jagdhornspeutz und Flintedonner.

Ein Füdli-Reim genügt nicht

Es sei nicht einfach einen guten Kinderpopsong zu schreiben, sagt Tschirky. «Nur aus einem Füdli-Gaggi-Seich-Reim macht man noch kein Lied.» Kinder seien aktive Konsumenten. «Die Kleinen wollen Musik erleben, mitmachen, tanzen, schreien. Deshalb seien die Auftritte der Jagdkapelle mehr hochdramatisches Klamauktheater als Konzert. Da wird viel «Seich» gemacht, unsägliche Tänze zum Besten gegeben und auch mal gestritten. «Unsere Shows sind extrem Anstrengend, nix mit ein paar Liedchen runternudeln.

» Kinder seien gnadenlos. «Wenn es ihnen nicht passt, dann laufen die einfach weg und gehen spielen», sagt der 33-Jährige. Den grössten Anspruch stellen die Ostschweizer Jäger aber an sich selbst. Wir können das nur seit sechs Jahren machen, weil wir uns musikalisch auch wirklich fordern.»

«Das ist doch jenseits»

Manchmal frage er sich aber schon «was tun wir da eigentlich? Verkleiden uns als Bären, reden Schnecken-Sprache und singen von der HigsheX – alles ziemlich lächerlich.

» Aber dann sei er auch einfach wieder überwältigt, dass es funktioniert. Dass Marius und die Jagdkapelle sich die Umkleidekabine mit der Hardrockband Europe teilt, dass sie als Vorband von Gölä spielen. «Das ist doch jenseits», sagt Tschirky und genau darum würden sie es machen. Darum spielt die Kinderband auch am St. Galler OpenAir (mittags um zwölf). Bekommt die besten Kritiken und verblüfft betrunkene Teenager mit ihrem «Rehbockrock». «Die Teenies standen ganz perplex vor der Bühne, und irgendwann klatschen sie mit.

» Man könne nicht gegen eine Kinderband sein, sagt der ehemalige Kindergärtner und freut sich selbst am meisten darüber.

Der Anti-Windel-Song

Kinderpop darf, ja muss alles. Country-Schnulzen, Schnägge-Reggae und wie auf der neuen Scheibe einen Anti-Windel-Song zur Melodie von VMCA – alles geht und meistens kommt es gut. So gut, dass es auch den Erwachsenen gefällt.

Die Legende, dass ein Musikredaktor von DRS 3, die erste Platte der Jägerkapelle gleich nach Bob Dylan einreichte, hält sich hartnäckig. Marius und seine Waldschräte sind auf dem besten Weg Schtärnefoifi den Rang abzulaufen. Gerade weil sie sich nicht zu schade sind, richtig den Affen zu machen.

Marius und die Jagdkapelle: «Wildsaujagd», (Universal) ab 30. April im Handel Plattentaufe und Muttertagskonzert: 9. Mai, Palace, St. Gallen

Diesen Artikel bookmarken bei...

